



PRESSEMITTEILUNG

Waldshut, 14.05.2018

Die Unvereinbarkeit von Familie und Beruf

Diakonie fordert deutlich mehr Hilfen für junge Familien

Zum morgigen internationalen Tag der Familie warnt das Diakonische Werk Hochrhein vor einer Zunahme von Belastungsanzeichen bei Eltern und Kindern. Ursache sei die zunehmende Überlastung der Familien. Allein im vergangenen Jahr hätten die Beratungsstellen einen deutlichen Anstieg registriert. Immer mehr Familien scheiterten an dem Versuch, Berufstätigkeit, Kindererziehung und Haushaltsführung miteinander zu vereinbaren. Dies habe fatale gesamtgesellschaftliche Folgen.

Der oft alternativlose frühe berufliche Einstieg junger Eltern nach rund einem Jahr bedeutet für alle Beteiligten enormen Stress. Berater und Beraterinnen beobachteten immer häufiger Familien in ausgeprägten Überforderungssituationen. Eltern seien zunehmend unter Druck, gestresst und unzufrieden in ihrer Lebenslage. Das führe zu einem Anstieg psychischer Probleme wie Depressionen, Panikattacken und Suchtproblemen, verursache oder verstärke Partnerschaftsprobleme. Hinzu käme der Druck finanzieller Sorgen.

Unter dieser Situation litten auch die Kinder. Die Folgen zeigten sich beispielsweise in den Betreuungseinrichtungen. Kinder aus überlasteten Familien zeigten einen zunehmenden Förderbedarf. Vor allem in den Bereichen Spracherwerb und der Motorik.

Das Diakonische Werk Hochrhein sieht Politik und Gesellschaft in der Verantwortung, Kinder besser zu schützen. Insbesondere die drei ersten Lebensjahre seien ausschlaggebend für die kindliche Entwicklung. Es fehle an gesundheitserhaltenden Strukturen für Eltern und Kinder. So müsse es selbstverständlich sein, Müttern und Vätern mit kleinen Kindern Teilzeitarbeit anzubieten, ohne dass diese einen Karriereknick befürchten müssten.



Das Diakonische Werk Hochrhein fordert deshalb den Ausbau familienfördernder Leistungen, damit Teilzeitarbeitsverhältnisse möglich werden. So müsse beispielsweise das Elterngeld verlängert und erhöht werden auf ein existenzsicherndes Niveau für Familien. Wünschenswert sei auch die Erhöhung des Kindergeldes. Kindertagesstätten müssten personell besser ausgestattet werden.

Andernfalls befürchtet die Diakonie einen Anstieg seelischer Negativfolgen, die die Gesellschaft langfristig und nachhaltig belasten können. Schon jetzt steige die Zahl der Scheidungen, psychischer Erkrankungen von Eltern und Entwicklungsverzögerungen bei Kindern.

Das Diakonische Werk Hochrhein bietet an drei Standorten Beratung an im Bereich der Schwangeren- und Familienberatung, der Allgemeinen Sozialberatung sowie der Psychologischen Beratung. Insgesamt sind hier zehn Berater und Beraterinnen tätig. Sie betreuen im Jahr etwa 1.200 Personen.

Diakonisches Werk des Evang. Kirchenbezirks Hochrhein
Waldtorstraße 1 A in 79761 Waldshut-Tiengen
07751/8304-0
diakonie@dw-hochrhein.de
www.dw-hochrhein.de

Geschäftsführer: Andreas Harder
Vorsitzender Aufsichtsrat: Traugott Weber

Steuernummer: 2820/000001913842
Rechtsform: Körperschaft des öffentlichen Rechts
Vertreten durch: Dekanin Christiane Vogel